

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 24 (1983)  
**Heft:** 24

**Artikel:** "Lasset uns Menschen machen nach unserem Bilde..." : Theorie und Wirklichkeit der Erziehung in Osteuropa  
**Autor:** Thomas, Gerd  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093609>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Theorie und Wirklichkeit der Erziehung in Osteuropa

# «Lasset uns Menschen machen nach unserem Bilde...»

«Heute aber steht die Familie manchmal schon bei der Eheschliessung auf schwankendem Boden, das Kind lebt in Übergangsverhältnissen und in Unsicherheit. In aller Welt werden immer häufiger Kinder ausserehelich geboren, wachsen also von vornherein in einer unvollständigen Familie auf.»

Erst der nachfolgende Satz macht deutlich, dass diese Bestandserhebung über Familie und Kinder aus einem sozialistischen Staat stammt:

«Bei knapp zwei Dritteln aller ungarischen Familien besteht die «erzieherische Funktion» lediglich



Glückliche Schüler in der Präsentation von «Sozialunion heute», Moskau. Aber das heile Bild trägt.

darin, die psychisch versehrten, nervösen Kinder gegen den anderen Elternteil aufzuhetzen. Alles andere, was mit der Erziehung und Formung des Menschen einhergeht, erwarten sie von der Schule, und zwar in den meisten Fällen vergebens.»

Von dem hochgemuteten Optimismus, dass man auf dem Weg zum Endziel, dem Kommunismus, wie weiland Prometheus in dem Goetheschen Gedicht, einen neuen Menschen schaffen werde, ist buchstäblich nichts übriggeblieben. Die ungarische Autorin, deren Sätze wir oben veröffentlichten, überschreibt ihre Betrachtung noch sehr hochtönend «Wo der Mensch geformt wird». Ihr Aufsatz macht aber deutlich, dass zumindest in Ungarn weder Elternhaus noch Schule oder gar beide in der hochnötigen Zusammenarbeit auch nur ansatzweise mit dieser Formung vorankommen. Im Gegenteil: **Die Lehrer verschanzen sich immer mehr hinter den Bergen von Lehrstoff – die Eltern sehen überwiegend in der Schule eine Zuchtanstalt alten Formats und betrachten obendrein die Lehrer oft als persönliche Feinde; aus Ressentiments und angeblichen Kränkungen wird ein ständiger Clinch zwischen Lehrern und Eltern.**

Das ist in der Tat ein Tiefschlag gegen alle erzieherischen Prognosen, die an der Wiege des Sozialismus gesungen, gesagt und geschrieben wurden. Wer die ökonomischen Verhältnisse zu ändern in der Lage ist – so vor allem der rote Faden in der Philosophie von György Lukács –, ändert auch den Menschen. Zwar schrittweise, aber deutlich sichtbar. Schon der Petöfi-Kreis, 1955 in Ungarn gegründet, meldete hier Zweifel an. Am Vorabend der grossen Proteste – in Ungarn, in Polen und in der Tschechoslowakei – wurde man zunehmend von ahnungsvollen Skrupeln geplagt, ob «die Jugend» alle die ihr zgedachten «Wohltaten» überhaupt annehmen, realisieren und weitergeben würde.

Jetzt ist es am Tage, wo eine weitere Generation herangewachsen ist: Die Kluft zwischen Elternhaus und Schule ist unüberbrückbar. Stoffvermittlung – das ist alles, was die Eltern von den Lehrern erwarten. Einfach deshalb, weil sie dem «erzieherischen Auftrag» der Schule misstrauen. Das ist in sämtlichen Ländern Osteuropas so. Die Lehrer, sofern sie nicht entlassen werden wollen, müssen halbherzig die alten, abgenutzten Phrasen des dialektischen Materialismus aufwärmen – die Schüler entledigen sich rasch ihres politischen Pflichtsolls, um dann zu Hause in jeder erzieheri-

schen Absicht erneute Gängelei zu wittern und sich dem Zuspruch wie dem Zugriff der Eltern gleichfalls zu entziehen.

**Weder in Schule noch in Elternhaus sind die jungen Menschen Osteuropas bereit, Autorität anzuerkennen.**

Vor allem in Ungarn, Polen und der Tschechoslowakei sieht und hört man die Früchte, welche diese doppelte Heimatlosigkeit den jungen Menschen einträgt. Da es ausser Sport sozusagen kaum Gruppenbildungen geben kann, bleibt für Zahllose nur Alkohol, Sex und zunehmend Rauschgift als Zuflucht. Da sie ihren Unwillen gegen Gängelei nicht, wie ihre Altersgenossen im Westen es sogar im Übermass tun, artikulieren, nicht protestieren und schon gar nichts in handfeste Aktionen ummünzen können, verlieren sie den Halt. Was diese jungen Menschen dann als – meist noch viel zu früh verheiratete – Eheleute, Eltern und durch die Schichtarbeit an gemeinsamem Leben verhinderte Partner an Fehlleistungen vollbringen, schlägt sich in Bilanzen wie der oben geschilderten unbarmherzig nieder.

Ein immer weiteres, immer grösseres unbestelltes Feld wartet hier auf jene, die von Hause aus Besseres über Ehe, Familie, Erziehung und Schule wissen. Nicht zuletzt die Kirchen.

**Nur in Polen aber werden von ihnen die Gründe für die Verwahrlosung der Jugend klar beim Namen genannt: totale Frustration wegen des totalen Staates.**

In allen anderen Ländern bemüht man sich, dem Sozialismus zu bescheinigen, dass er auf dem richtigen Weg sei und gleichzeitig gegen die Schäden anzugehen, die durch ihn verursacht werden. Wie unergiebig dieser Selbstbetrug ist, lässt sich von den Unbelehrbaren im Westen vor Ort jederzeit leicht nachprüfen. *Gerd Thomas*

**ZEITBILD** erscheint alle zwei Wochen

Redaktion – Administration – Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6  
Tel. 031 43 12 12. Telex 32728 soi ch

Telegramm Schweizost

Postcheck ZeitBild 30-24616, Banken: Spar + Leihkasse Bern 153.400.2.03, Deutsche Bank Frankfurt a.M. (BLZ 500 700 10) 78-2409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

**Verantwortlicher Herausgeber und Verlag**  
Schweizerisches Ost-Institut AG (SOI)  
Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

**Redaktion**

Peter Sager, Christian Brügger

**Administration und Anzeigenverwaltung**

Peter Dolder

**Abonnementspreise (Inland)**

Fr. 39.— jährlich  
Studenten und Lehrlinge Fr. 25.—  
Einzelnummer Fr. 2.—

**ZB-Auslandpreise**

Fr. 42.—/DM 48.—  
Studenten Fr. 28.—/DM 32.—  
Einzelnummer Fr. 2.50/DM 2,80